Zusammenfassung des Projektes

“Qualitative Untersuchung der Grow Together Methode”

24.01.2024, Salzburg

Romy Hieblinger & Beate Priewasser
Institut für Early Life Care, Paracelsus Medizinische Universität, Salzburg

Inhaltsverzeichnis

Ziele und Forschungsfragen 2

Erhebungs- und Auswertungsmethoden 2

Kernergebnisse 3

Worin werden Wirkungen der Grow Together Methode erkannt? 3

Welche Faktoren bedingen diese Wirkungen? 4

Wie gestaltet sich das Netzwerk von Grow Together? 6

Welche Haltung nehmen die Fachkräfte von Grow Together ein? 7

Aussagen zur Lern- und Lehrbarkeit der Grow Together Methode 8

Fazit 8

Produkte der Evaluation: 9

Im Zeitraum von August 2022 bis Januar 2024 wurde die Grow Together Methode in Kooperation mit dem Institut für Early Life Care der Paracelsus Medizinischen Universität, Salzburg einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen. Das Sozialforschungsinstitut *queraum* wurde dabei beratend konsultiert (Konzepterstellung, Methodenauswahl, Schulungen zu Umsetzung und Auswertung, Interpretation).

Ziele und Forschungsfragen

Ausgehend von einer vorherigen Evaluierung, die äußerst positive Auswirkungen durch die Begleitung von Grow Together auf die Entwicklung der Eltern-Kind Bindung nahelegte (Spiel et al., 2018), konzentrierte sich dieses Forschungsprojekt darauf, die Wirkungen und zugrundeliegenden Wirkfaktoren zu identifizieren, zu spezifizieren und zu beschreiben sowie ein tiefgehendes Verständnis für das Handeln, die Haltung und das System von Grow Together zu gewinnen. Damit wurde das Ziel verfolgt, eine wissenschaftlich fundierte Grundlage für die erfolgreiche Weitergabe und Skalierung der Grow Together Methode sowie deren quantitative Evaluierung zu schaffen.

Die zentralen Forschungsfragen der Untersuchung waren folgende:

- Worin werden Wirkungen der Grow Together Methode erkannt?
- Welche Faktoren bedingen diese Wirkungen?
- Wie gestaltet sich das Netzwerk von Grow Together?
- Welche Haltung nehmen die Fachkräfte von Grow Together ein?
- Welche Aussagen zur Lern- und Lehrbarkeit der Grow Together Methode lassen sich ableiten?

Erhebungs- und Auswertungsmethoden

Angesichts des explorativen Charakters sowie der begrenzten und sensiblen Stichprobe wurde ein qualitatives Forschungsdesign gewählt und verschiedene Methoden der Sozialforschung herangezogen:

- Leitfaden-gestützte qualitative Interviews mit Fachkräften und Familien
- Egozentrierte Netzwerkkarten-Analysen (nach Gamper, 2020) mit Fachkräften und Familien
- Partizipative Fotobefragungen (nach Mayrhofer & Schachner, 2013) mit Familien
- Fokusgruppen-Diskussion mit Praktikantinnen

Um möglichst viele verschiedene Perspektiven einzubeziehen, wurden sowohl interne (Mitarbeitende) als auch externe (Vernetzungspartner*innen) Fachkräfte sowie begleitete Familien von Grow Together befragt. Insgesamt betrug die Anzahl der befragten Personen 30. Darunter waren:

- **10 Elternteile** in unterschiedlichen Stadien der Begleitung (fünf aktuell in Begleitung stehend, fünf Abgeschlossene) und unterschiedlichen Geschlechts (acht weiblich, zwei männlich),
- **9 Mitarbeiter*innen** verschiedener Professionen,
- **6 Praktikantinnen,** welche im Rahmen einer Fokusgruppen-Diskussion befragt wurden und
- **5 Vernetzungspartner*innen** (zwei Psychotherapeutinnen, eine Sozialpädagogin, ein Sozialarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe und ein Kinderarzt)

Alle Befragungen wurden auf Tonband aufgenommen und anschließend vollständig transkribiert. Personenbezogene Daten wurden pseudonymisiert, um sämtliche Identitäten zu schützen. Die Transkripte wurden nach der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) computergestützt ausgewertet.

Während des gesamten Prozesses arbeiteten Teammitglieder von Grow Together und das Projektteam des Instituts für Early Life Care in enger Abstimmung. Durch ihre jeweiligen Expertisen ergänzten sich die beiden Einrichtungen synergetisch. Das Institut für Early Life Care lieferte hierbei v. a. die wissenschaftliche Grundlage für die Umsetzung des Projekts. Grow Together ergänzte ihre Anliegen und Sichtweisen in regelmäßigen Reflexionstreffen, wodurch das Evaluationskonzept und dessen Umsetzung entsprechend ausgefeilt werden konnte. Zudem unterstützte Grow Together die Datenerhebung, indem sie einen unmittelbaren Zugang zur Stichprobe ermöglichten. Letztlich wurden nach Abschluss der Datenerhebung Ergebnisse gemeinsam im Rahmen eines Auswertungsworkshops interpretiert.

Kernergebnisse

Durch den Einbezug vielfältiger Perspektiven konnten wertvolle Erkenntnisse darüber gewonnen werden, worin die Wirkungen, Wirkfaktoren, das Netzwerk sowie die Haltung der Grow Together Methode bestehen und wie sie erfolgreich weitergegeben werden können.

Worin werden Wirkungen der Grow Together Methode erkannt?

Die Beschreibungen der subjektiv-erlebten Wirkungen der Grow Together Methode sind durchwegs positiv und beziehen sich insbesondere auf die Entwicklung der begleiteten Eltern als auch Kinder sowie auf den Aufbau positiver Beziehungen (siehe Abbildung 1). Es ist zu

erwarten und es zeichnet sich bereits ab, dass diese Wirkungen langfristigen Bestand haben. Eine quantitative Evaluierung, welche diese Wirkungen bestätigen könnte, ist jedoch noch ausstehend. Vorschläge für die methodische Erfassung der identifizierten Wirkungen (z.B. im Format einer systematischen Dokumentation als auch in Form von passenden Instrumenten für zukünftige quantitative Studiendesigns) wurden abgeleitet und zur Verfügung gestellt.

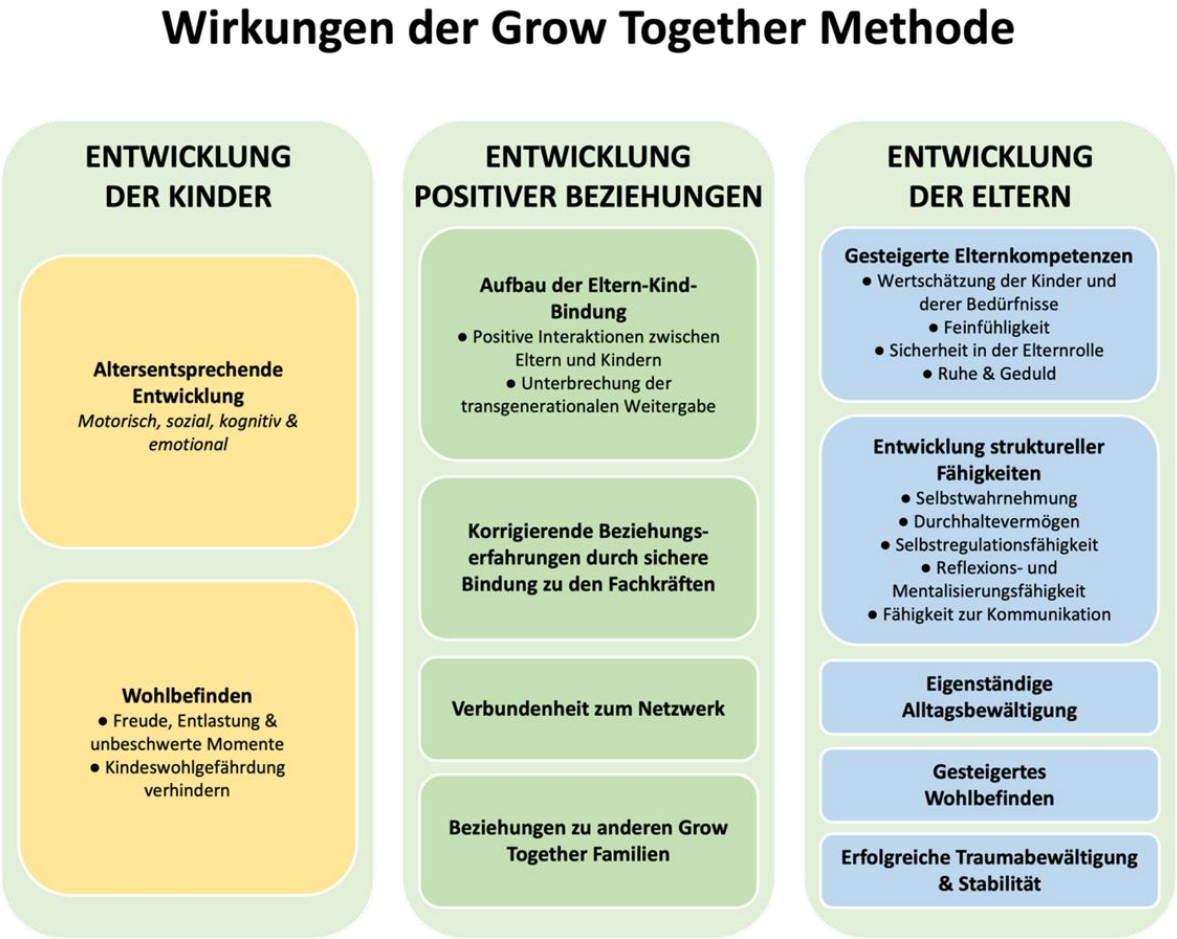

Abbildung 1. Wirkungen der Grow Together Methode.

Welche Faktoren bedingen diese Wirkungen?

Zahlreiche Einflussgrößen und Variablen, welche potenziell die beschriebenen Wirkungen der Grow Together Methode hervorrufen (= Wirkfaktoren), konnten identifiziert werden. Die Wirkfaktoren konnten in eine hierarchische Struktur gebracht werden, wobei die Faktoren auf Ebene 1 und 2 die Voraussetzung für die Entfaltung der Wirkfaktoren auf Ebene 3 bilden. Dabei ist Ebene 1 wiederum eine Voraussetzung für den Effekt der Wirkfaktoren auf Ebene 2

(siehe Abbildung 2). Das Ökosystem besteht aus dem Grow Together Netzwerk und bildet den Hintergrund vor dessen die drei Ebenen wirken können.

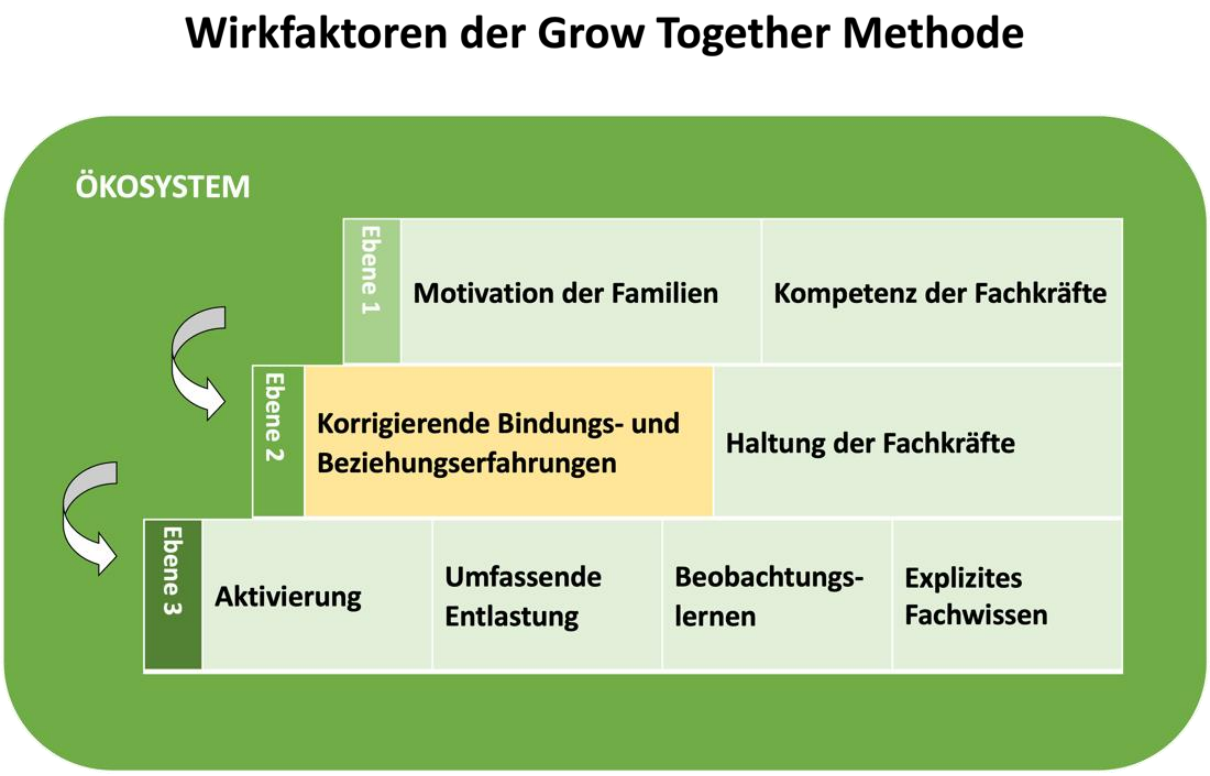

Abbildung 2. Wirkfaktoren der Grow Together Methode.

Die Motivation der Familien, sich auf die Beziehungsangebote von Grow Together einzulassen, ist eine entscheidende Bedingung, die teilweise auch durch den Zwangskontext extrinsisch gegeben ist (Ebene 1). Eine zentrale Rolle nimmt die korrigierende Beziehungserfahrung zwischen Eltern und Familienbegleiterinnen ein, die den Eltern als Modell für die eigene Beziehung zu ihren Kindern dient. Für die erfolgreiche Gestaltung, Aufrechterhaltung und schließlich dem einfühlsamen Abbau dieser Beziehung zwischen Fachkraft und Eltern kommt der Haltung der Fachkräfte gegenüber den Familien eine maßgebliche Bedeutung zu (Ebene 2). Die korrigierende Beziehungserfahrung ist auch deshalb so entscheidend, da Aktivierung, umfassende Entlastung, Beobachtungslernen und explizites Fachwissen (Ebene 3) erst bei Bestehen einer tragfähigen Betreuungsbeziehung ihre volle Wirkung entfalten können. Einen weiteren grundlegenden Wirkfaktor sowie haltenden Rahmen bildet das Grow Together Ökosystem, das nicht nur als familiäres und stützendes “Dorf” für die Familien da ist, sondern dessen enge Vernetzung auch für die

Fachkräfte von grundlegender Bedeutung ist, um eine erfolgreiche Umsetzung der Grow Together Methode zu gewährleisten.

Wie gestaltet sich das Netzwerk von Grow Together?

Die zentralen Akteur*innen des Grow Together Netzwerks, einschließlich externer Vernetzungspartner*innen sowie ihre jeweiligen Zuständigkeiten und Verbindungen untereinander, konnten identifiziert und spezifiziert werden. Insgesamt zeigt sich dieses Netzwerk als ein eng miteinander verbundenes und stark verwobenes System, das den Rahmen für die Umsetzung der Grow Together Methode bildet (siehe Abbildung 3).

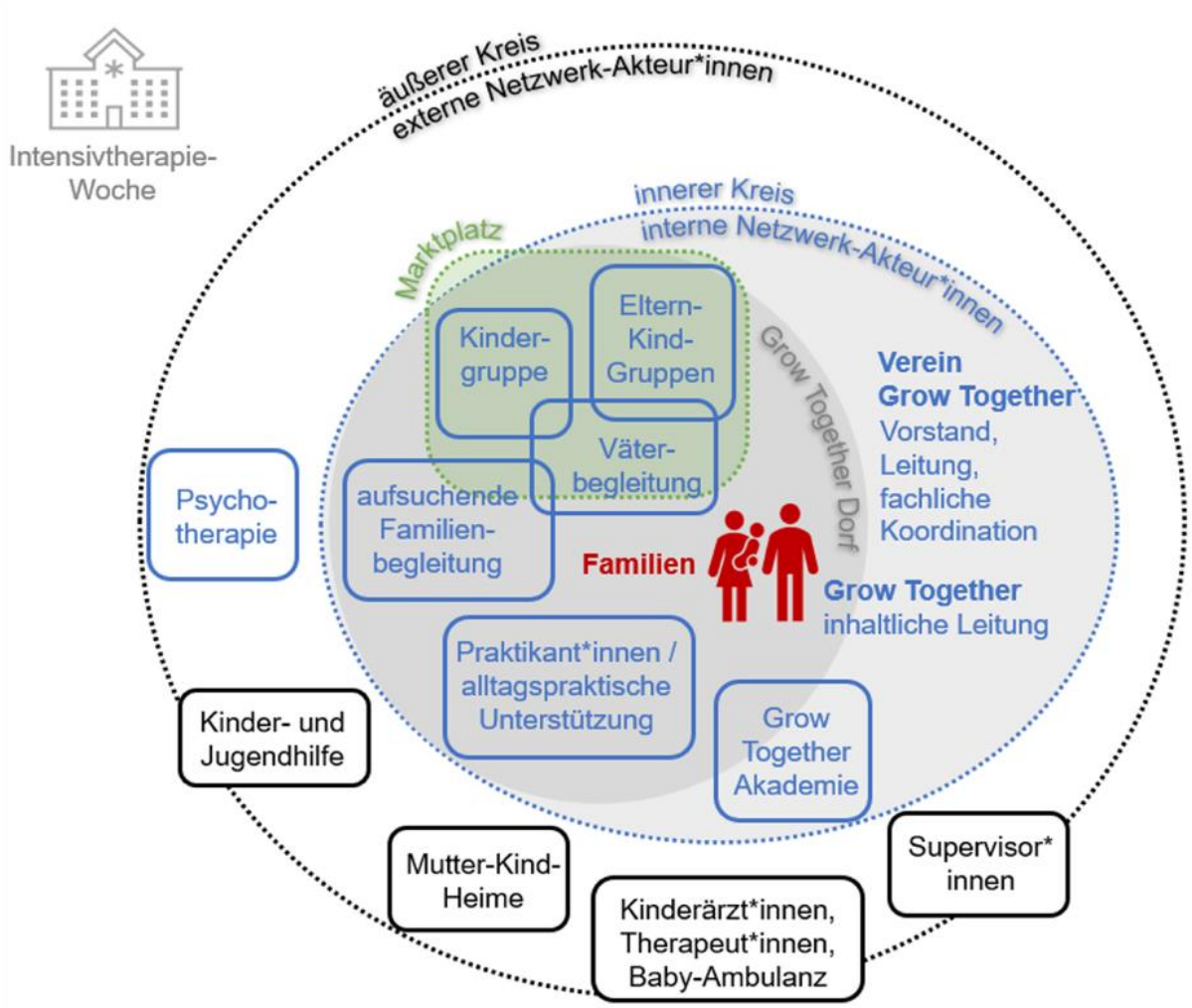

Abbildung 3. Das Grow Together Netzwerk.

Besonders hervorzuheben ist die überraschend hohe Bedeutung der jährlich stattfindenden intensivtherapeutischen Woche, die von den befragten Familien als besonders wertvoll erlebt wurde. Letztendlich ist für die erfolgreiche Begleitung der Familien jedoch das gleichwertige Zusammenspiel aller Netzwerkakteur*innen von grundlegender Bedeutung.

Welche Haltung nehmen die Fachkräfte von Grow Together ein?

Die charakteristischen Merkmale der Grow-Together-Haltung wurden wie folgt spezifiziert: Beziehungs-Orientierung, Wertschätzung (Annahme, Respekt, Fürsorge), Empathie, Vertrauen, Offenheit und Ressourcen-Ausrichtung (siehe Abbildung 3).

Abbildung 4. Die Grow Together Haltung mit ihren Merkmalen.

Insgesamt lässt sich die Grow Together Haltung in das humanistische Menschenbild einbetten. Ihre herausragende Charakteristik besteht dabei vor allem in der ausgeprägten Beziehungs-Orientierung und dem hohen Ausmaß an professioneller Nähe zwischen den Begleitpersonen und Familien. Ihre Wirkkraft potenziert sich, da sie von zahlreichen Fachkräften geteilt und in sämtlichen Aspekten der Grow Together Tätigkeit verkörpert wird, wodurch ein für die Familien spürbares, tragendes Netz entsteht.

Aussagen zur Lern- und Lehrbarkeit der Grow Together Methode

Praktikant*innen erleben das Erlernen der Grow Together Methode als eine Kombination folgender Elemente:

- Explizite Wissensvermittlung
- Passives Beobachten
- Aktive Tätigkeit in der Praxis
- Reflexion und Austausch

Günstige Voraussetzungen für einen effektiven Lernprozess schaffen folgende Faktoren:

- Fachliches Wissen
- Beziehungsfähigkeit (bestehend aus emotionaler Verfügbarkeit, Verlässlichkeit, Mentalisierungsfähigkeit sowie einem ausgewogenen Verhältnis von emotionaler Anteilnahme und Abgrenzung)
- Selbstreflexionsfähigkeit
- Selbstregulationsfähigkeit
- Flexibilität
- Offenheit
- Belastbarkeit
- Intrinsische Motivation
- Teamfähigkeit

Es wird empfohlen, diese Qualifikationen und Eigenschaften bei potenziellen Bewerbungskandidat*innen vorauszusetzen oder/und gezielt zu fördern.

Fazit

Die Grow Together Methode konnte sich in der vorliegenden qualitativen Untersuchung unter Einbezug der Perspektiven aller Stakeholder als hoch-komplexe und erfolgreiche Methode zur Begleitung von hoch-belasteten Familien bewähren. Sie fußt auf einem eng vernetzten System sowie einer geteilten Haltung und stellt die Beziehungsarbeit mit den Familien in den Mittelpunkt.

Produkte der Evaluation:

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden vielseitig verarbeitet und haben mehrere Produkte hervorgebracht. Mithilfe dieser wird eine effektive Weitergabe der Grow Together Methode unterstützt und der Weg für eine erfolgreiche Skalierung bereitet:

- **Methodenbuch**: Im Rahmen dieses Projektes wurden die Inhalte eines bestehenden Manuskripts überarbeitet und mit den Ergebnissen der Untersuchung ergänzt. Das Methodenbuch beschreibt nun die einzelnen Elemente der Grow Together Methode sowie deren Zusammenspiel und bildet eine Grundlage für die Weitergabe der Grow Together Methode.
- **Empfehlungen zur quantitativen Evaluation**: Basierend auf den Ergebnissen dieser Untersuchung wurden sowohl Fragen für die systematische Dokumentation sowie Testverfahren für eine quantitative Evaluation der Grow Together Methode und deren Wirkungen empfohlen.
- **Vorschläge zur Erfassung der Passung von Bewerbungskandidat*innen**: Ausgehend von den identifizierten Qualifikationen einer Grow Together Fachkraft wurden Testverfahren vorgeschlagen, um die Eignung von potenziellen Bewerbungskandidat*innen und der Grow Together Methode, insbesondere der Grow Together Haltung festzustellen.
- **Handlungsempfehlungen**: Anregungen aus den Befragungen wurden gesammelt und Potenziale zur Verbesserung der Grow Together Methode identifiziert. Basierend darauf wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet, die insbesondere die Skalierung von Grow Together im Blick hatten.

Literaturangaben

Gamper, M. (2020). Netzwerkanalyse–eine methodische Annäherung. In: *Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten. Eine neue Perspektive für die Forschung* (pp. 109-133).

Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayrhofer H. & Schachner, A. (2013). Partizipative Fotobefragung in der Evaluationspraxis: Möglichkeiten und Grenzen des Arbeitens mit anspruchsvollen qualitativen Verfahren am Beispiel einer Projektevaluierung im Behindertenbereich. *Forum Qualitative Sozialforschung, 14*(2).

Spiel, C., Popper, V., & Graf, D. (2018). Ergebnisbericht. Evaluation Grow Together. Evaluation - Cooperation - Education. Institut für Angewandte Psychologie der Universität Wien: Wien.